

16. 9.—21. 10. 1979 in der Galerie im Stadtturm eine umfassende Sonderausstellung über die bisherigen Grabungsergebnisse präsentiert, welche einen über Erwartungen großen Zuspruch fand.

Dem Museum der Stadt Enns standen die Unterfertigten bei der Einrichtung des letzten Eröffnungsabschnittes der neu aufgebauten römischen Abteilung zur Verfügung.

Für die Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos erfolgte die Begutachtung von menschlichen Skelettfunden aus Allharting und Leoding.

Manfred Pertlwieser und Vlasta Tovornik

Kunst- und Kulturgeschichte

Innerer Dienst

In den Berichtsjahren 1978 und 1979 setzte Dr. Brigitte Wied die Überprüfung der Sammlungen, deren Inventur und Inventarisierung weiter fort. Hauptgewicht wurde auf die Leihgaben hinaus gelegt und eine Reihe gefährdeter Objekte eingezogen. Der Berichterstatter führte die jährlichen Reinigungsarbeiten in den Vitrinen selbst durch und verbesserte die Aufstellung hauptsächlich der kunstgewerblichen Gegenstände. Auch verschiedene Gemälde konnten umgehängt und Skulpturen umgestellt werden. Weiters wurden bereits auf Ersuchen der verschiedenen Ausstellungsleiter Kunstwerke für geplante Landes- und Sonderausstellungen bereitgestellt. Es handelte sich um die Ausstellungen „Gotik in der Steiermark“ 1978, „Kaiser Franz Joseph“ in Schloß Pottenbrunn und die geplante NÖ. Landesausstellung 1980 „Josef II.“ Wie in den vergangenen Jahren forderten die Organe der Exekutive und die Gerichte mehrmals den Gefertigten als Sachverständigen bei Kunstdiebstählen an. Trotz der intensiven Vorbereitungsarbeiten für die Landesausstellung in Braunau konnte der Berichterstatter zusammen mit der Kulturabteilung im neu eröffneten Landeskulturzentrum Zell an der Pram das Gesamtwerk des Innviertler Bildhauers Ludwig Kasper (1893—1945) ausstellen. Die Schau, zu der der Berichterstatter auch einen bebilderten Katalog verfaßte, lief vom 15. 1.—4. 6. 1979. Die stillen, monumentalen Figuren wurden während dieser Zeit auch in die Frühjahrsblumenschau der Landwirtschaftskammer, die gleichfalls in Zell stattfand, eingebunden. Es zeigte sich, daß das Werk Kaspers sich besonders gut zur Garten- und Parkgestaltung eignen würde, könnten Mäzene gefunden werden, die Bronzeabgüsse der stark gefährdeten Marmorzementplastik zahlen könnten. Die Ausstellung wurde anschließend im Schloßmuseum vom 29. Juni 1979 bis zum Jahresende gezeigt. Dr. Wied veranstaltete zum gleichen Zeitpunkt eine repräsentative Ausstellung von Gemälden der befreundeten Maler Max Hirschenauer (1885—1955) und Demeter Koko (1891—1929). Weil an diesem Unternehmen zahlreiche Werke aus Privatbesitz geliehen worden waren, mußte die Ausstellung bereits am 30. September wieder abgebaut werden. Der Ausstellungsverein Schloß Ebels-

berg plante seine erste Ausstellung unter dem Motto „Napoleon in Oberösterreich“. Obwohl einige kostbare Leihgaben aus öffentlichem und privatem Besitz in Frankreich und Deutschland erbeten werden konnten, wurde die Ausstellung doch hauptsächlich mit dem Material aus den wehrgeschichtlichen Sammlungen der Abteilung vom Gefertigten gestaltet. Die Eröffnung am 26. Mai wurde besonders festlich begangen.

Die Landesausstellung in Braunau

„Die Bildhauerfamilie Zürn 1585—1724.“

Anlässlich der zweihundertjährigen Zugehörigkeit des Innviertels zu Oberösterreich war eine Ausstellung ähnlich der Schwanthalerausstellung im Stift Reichersberg geplant. Der Berichterstatter wurde mit der wissenschaftlichen Leitung und Organisation von der Kulturabteilung beauftragt. Nach reichlicher Überprüfung der kunsthistorischen und ausstellungstechnischen Möglichkeiten legte er schriftlich nieder, daß die verfügbaren und erreichbaren Schöpfungen der Familie Zürn allein nicht ausreichen, eine große repräsentative Schau zusammenzutragen; auch die räumlichen Voraussetzungen — entweder Räume im ehem. Augustinerchorherrenstift Ranshofen oder in der ehemaligen Kapuzinerkirche — erschienen nicht gegeben. Nach der endgültigen Beauftragung erstellte der Berichterstatter ein viel weiterreichendes Konzept, das praktisch die gesamte Altarbaukunst in den katholischen Ländern nördlich der Alpen umfaßte. Idealer Ausgangspunkt war eine neue Untersuchung des Berichterstatters zu den Bestimmungen über die Kunst des Tridentinischen Konzils. Das vom Berichterstatter vorgelegte Programm wurde gebilligt und es folgten die organisatorischen Arbeiten, Anschreiben um Gewährung von Leihgaben, Verhandlungen mit Fachkollegen wegen der wissenschaftlichen Katalogzusammenstellung und Beginn der Restaurierungen. Bereits am 2. März 1978 fand die Sitzung aller Mitarbeiter in Linz statt. Als wichtig erwiesen sich die Pressekonferenzen, die in vorbildlicher Zusammensetzung nicht nur die Presse, sondern auch die verantwortlichen kulturellen Stellen der öffentlichen Hand und Kirche mit den Anliegen der Ausstellung bekanntmachten, so am 10. Feber 1978 in München, am 15. in Wien und am 21. in Linz. Gleichzeitig wurden die ersten Plastiken aus Innviertler Kirchen in die Restaurierwerkstätte des Landesmuseums verbracht. Daneben gingen die Verhandlungen mit der Stadtgemeinde Braunau wegen der Adaptierung der ehem. Kapuzinerkirche. Aus konservatorischen Gründen mußten die Eigentümer nicht selten eine Entlehnung verweigern; dies führte zu laufenden Umplanungen, ohne daß das Konzept jemals wesentlich abgeändert werden mußte. Die großen Bereisungen führten mehrmals in das Bodenseegebiet, die Heimat und Hauptwirkungsstätten der Zürn, nach Weilheim, Wasserburg und nach Mähren. Der Berichterstatter hatte im Rahmen der Bauernkriegsausstellung im Linzer Schloß bereits die Kunst dieser Zeit in Oberösterreich behandelt, so daß es jetzt einfacher war, besonders von kirchlichen Stellen Leihgaben zu erhalten. Trotzdem kam es bis kurz vor der Eröffnung der Ausstellung vor, daß wesentliche Werke trotz der Zusage der Besitzer von den staatlichen Denkmalpflegern nicht genehmigt werden konnten. Die größte Um-

stellung erfolgte allerdings Ende 1978, als vom Architekten die Abfolge des Programmes, die Gehlinie der Besucher, um 180° gedreht wurde.

Die Aufstellungsarbeiten begannen am 19. März 1979, dem Berichterstatter standen zunächst zwei Mitarbeiter des Museums zur Verfügung, die das bereitgestellte Ausstellungsmobilar zunächst für die besonderen Erfordernisse zu adaptieren hatten. Eine Woche später liefen bereits die Transporte aus Deutschland und Österreich an, die Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos übernahm die Bewachung. Erschwert wurde die Arbeit zusätzlich durch die katastrophalen Schneefälle und Wasserstörungen. Bis zum 23. April 1979 stand die Ausstellung so weit, daß in der Eröffnungswoche bereits zahlreiche Führungen durchgeführt werden konnten; am Eröffnungstag zur Pressekonferenz stand die Ausstellung, ohne daß es größere Pannen gegeben hätte. Die Arbeit des Ausstellungsleiters war damit nicht beendet: Monatlich mußten die Führungskräfte eingeschult werden, die Vitrinen gereinigt und die Exponate auf evtl. Schäden untersucht werden. Dazu kamen Führungen für prominente Besucher und Besuchergruppen, Presseführungen und Betreuung von in- und ausländischen Rundfunk- und Fernsehjournalisten. Als die Ausstellung am 28. Oktober schloß, konnte zwar nicht mit einer spektakulären Besucherzahl aufgewartet werden — Schulen waren fast ganz ausgeblieben — doch ist erfahrungsgemäß diese nicht von einer qualitätvollen Darbietung abhängig. Der Berichterstatter führte (zusammen mit der Einschulung des Führungspersonals) zweiundsiebzigmal; als prominentesten Besucher durfte der Berichterstatter den Bundespräsidenten begrüßen. Es sei noch den Mitarbeitern gedankt: Von der Kulturabteilung W.-Hofrat Dr. Pömer und seinen Mitarbeitern, von der Baudirektion W.-Hofrat Dipl.-Ing. Karl Heinz Hattinger, dem bewährten Ausstellungsarchitekten, von der Stadtgemeinde Braunau Dipl.-Ing. Engl, Frau Amtsrat Sützl, Herrn Pfeffer. Von den Bediensteten des Landesmuseums wirkten mit Bildhauer und Restaurator FOI. Raffetseder, ohne dessen Einsatz die Ausstellung wesentlich schwieriger zu gestalten gewesen wäre, Konsulentin Pach, K. Habenschuß, M. Bachinger, M. Gaisbauer für Restaurierungshilfen, sowie J. Guth und H. Rittsteiger überdies für Transportbegleitung. Auch sei den Beamten der Erhebungsabteilung für die gute und hilfsbereite Zusammenarbeit gedankt.

Dr. Benno Ulm

Graphische Sammlungen

Erwerbungen

Der Zuwachs betrug im Jahre 1979 insgesamt 50 Werke mit 87 Blättern. Aus Linzer Privatbesitz konnten wieder acht Arbeiten des in den Jahren 1850 bis 1867 in Linz tätigen Theatermalers Franz Gebel angekauft werden, wodurch die große Sammlung seiner Bühnenbildentwürfe und Naturstudien eine erfreuliche Ergänzung erfuhr. Von den drei Bühnenbildern ist als besonders bemerkenswert die nach Michael Mayr 1843 angefertigte Panoramadarstellung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [125b](#)

Autor(en)/Author(s): Ulm Benno

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung Kunst- u. Kulturgeschichte. 30-32](#)